Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 282. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Donnerstag, 17. Oktober 1907. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 36. Jahrgang

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Nationalliberalen. -

Die Nationalliberalen haben auf ihr Huldigungstelegramm an den Kaiser gelegentlich des Wiesbadener Parteitags immer noch keine Antwort. Die „Köln. Ztg." sucht jetzt ihre Parteigenossen also darüber hinwegzutrösten: Mit der „schweren Kränkung" in nationalliberalen Kreisen ist es in der Tat nicht weit her, vielmehr ist man da — und wir glauben das annehmen zu können — wohl ziemlich allgemein der Ansicht, die einzige logische Erklärung für das Ausbleiben einer Antwort sei darin zu suchen, daß das von Wiesbaden abgesandte Telegramm durch irgend einen Zufall nicht an seine Adresse gelangt ist." !?

Einkommensteuererhöhung.

Nach einer anscheinend öffiziösen Mitteilung darf man sich darauf einrichten, daß in Preußen demnächst der Versuch zur Steigerung des höchsten Steuerpeozentsatzes der Einkommensteuer gemacht werden wird.

Reichstagsvorlagen.

Mit der Drucklegung des Reichshaushaltsfür 1908 ist nun begonnen worden und es sind dem Bundesrat bereits einige Spezialetats zugegangen. Die Beratungen über den Etat sollen im Bundesrat in der nächsten Woche beginnen und so gefördert werden, daß es möglich sein wird, den gesamten Etat dem Reichstage gleich bei seinem Wiederzusammentritt vorzulegen. Wie die „Kreuzzeitung." hört, ist der Entwurf eines Vereinsgesetzes dem Bundesrat auch bereits zugegangen und dürfte auf die Tagesordnung der nächsten, am 17. d. M. stattfindenden Plenarsitzung gesetzt werden. Das Scheckgesetz und Weingesetz dagegen werden dem Bundesrat voraussichtlich erst in der nächsten Woche zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Liberale Kampfesweise.

Bischöfe gegen das Zentrum auszuspielen ist der Liberalismus von jeher mit besonderem Eifer, aber immer mit einem kläglichem Ungeschick, bestrebt gewesen. Bei der Septenatswahl wollten sie partout in Köln sowohl als in Fulda die Bischöfe als ihre Kandidaten aufstellen, 1893 spielten sie den später so arg geschmähten Erzbischof v. Stablewski in Posen gegen das Zentrum aus. Bei der diesjährigen Wahl war es der Bischof von Bamberg und neuerdings wieder, wie wir bereits berichtet haben, der Bischof Dr. v. Henle von Regensburg. Exzellenz v. Henle hat die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen gegen das Zentrum und gegen katholisch-politische Bestrebungen in der „Augsb.-Pstztg.", einem Zentrumsblatt, als formell und materiell aus der Luft gegriffen bezeichnet. Damit mußte nicht nur für jeden Katholiken, sondern auch für jeden anständigen Menschen die Sache erledigt sein. Gleichwohl wagte es der liberale Abgeordnete Casselmann in der bayrischen Abgeordnetenkammer zu behaupten, daß diese Aeßerungen doch gefallen seien. Es wurde ihm zwar sofort von dem Zentrumsführer Lerno entsprechend erwidert, mittlerweile ist aber auch noch von anderer Seite, die vielleicht besser zieht, ein Dementi veröffentlicht worden, nämlich von der liberralen „Augsburger Abendztg." Auf eine Anfrage ihrerseits in dieser Sache antwortete Bischof Henle:

„Die Notiz der „Allg. Ztg." ist völlig aus der Luft gegriffen. Ich habe gerade in diesem Jahre bei meinen Ansprachen an den Klerus niemals das politische oder kirchen-politsche Gebiet auch nur gestreift. Was die Allg. Zeitung wissen will, hängt mit einem Tischgespräch wohl zusammen, worin ich meine Anschauung über die Schwierigkeit kundgab, die Pflichten eines Seelsorgers und eines Abgeordneten angesichts der überlangen Landtagsdauer mit einander zu vereinigen. Vom Zentrum und überhaupt von all dem, was die „Allg. Ztg." mir in den Mund legte, war nicht die Rede."

Damit dürfte nun doch die Sache endgültig erledigt sein. Man sieht aber, mit welchen Mitteln der Liberalismus im Kampfe gegen das Zentrum arbeitet.

Der Hochverrats-Prozeß gegen Liebknecht ist den Sozialdemokraten namentlich für ihre Agitation, wie vorauszusehen war, hochwillkommen. Kaum 12 Stunden nach der Urteilsverkündung gibt das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands bekannt, daß der Parteivorstand beschlossen habe, die Verhandlungen des Leipziger Hochverratsprozesses gegen den Genossen Liebknecht in einer billigen Massenbroschüre zu verbreiten. Auf diesem Wege erreicht es die Sozialdemokratie nunmehr umso sicherer und leichter, daß die Ideen, die sich in der beschlagnahmten Broschüre befanden und die, wie Liebknecht ja selbst zugab, kaum in mehr als 5000 Exemplaren abgesetzt worden war, eine Massenverbreitung erfahren, ohne daß gesetzlich dagegen eingeschritten werden könne. So hat man nach dieser Richtung mit dem ganzen Prozeß jedenfalls gerade das Gegenteil von dem erreicht, was man erreichen wollte und die Sozialdemokratie darf sich in gewisser Beziehung eines neuen verhältnismäßig sehr billiges Erfolges erfreuen.

Keine Sozialdemokraten im Eisenbahndienst.

An die Eisenbahnverwaltungen ist ein Erlaß ergangen, der auf den Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands nnd seine „ordnungsfeindlichen" Bestrebungen hinweist und anordnet, daß der Beitritt zu diesem Verband und seinen Ortsgruppen oder jede anderweitige Förderung seiner Bestrebungen die Entlassung zur Folge haben würde. Auf Grund dieses Erlasses haben auch die bahnamtlichen Spediteure, Blättermeldungen zufolge, ihren Angestellten eröffnet, daß sie kein Mitglied des Transportarbeiterverbandes weiter beschäftigen würden. Der Minister betrachtet diesen Erlaß jedenfalls als die Konsequenz eines früheren, nach dem innerhalb der Eisenbahnverwaltung keine Sozialdemokraten beschäftigt werden sollen.

Parlaments-Jubilare.

Die Abgeordneten Boekmann (Ztr.), Dr. Graf Douglaus (frkons.), Hirsche (natl), Jürgensen (natl.), Klose (Ztr.), Dr. Lotichius (natl.), Lückhoff (frkons.), Metzner (Ztr.) und Frankenstein (Ztr.), blicken am 26. Oktober auf ein 25jähriges Mandatsalter zurück. v. Detten (Ztr.), begeht am 26. Okt. die 25jährige Feier des Tages, an dem er zuerst ins Abgeordnetenhaus gewählt wurde. Er war indessen von 6. November 1888 bis 7. November 1893 nicht Mitalied des Hauses. Dr. Hitze feiert gleichfalls am 26. Oktober die 25jährige Wiederkehr des Tages seiner Wahl ins Abgeordnetenhaus. Er legte aber am 18. Juni 1893 sein Mandat nieder, und wurde am 3. November 1898 wiedergewählt.

Der Quästor des Abgeordnetenhauses, Abg. Henning-Kalau begeht am 17. d. Mts. seinen 80. Geburtstag.

Eine „verständige liberale Politik",

nicht liberale Politik überhaupt, hat Abg. Bassermann, wie die „Nat.-Lib. Korrespondenz" gegenüber der „Konservativen Korrespondenz" beschwichtigend bemerkt, in Wiesbaden als Bedingung für die Dauer des Blocks bezeichnet. Man wolle selbstverständlich eine Kompromißpolitik, aber der liberale Teil dürfte dabei nicht immer der nachgebende Teil sein, bislang sei konservative Politik gemacht worden. Der Liberalismus möchte, nachdem er nahezu ein Menschenalter vor der Tür gestanden, nun auch Zutritt haben, auch seinen Auffassungen von Staat Verwaltung und Recht einen gewissen Einfluß erzwingen. Vielleicht gibt uns der Reichskanzler Auskunft, was eigentlich „verständige liberale Politik" ist. Die Nationalliberalen verstehen darunter, wie uns erscheinen will „antinationale Arroganz".

§ **Bielefeld**, 15. Okt. Die Wahlmänner-Ersatzwahlen im Landtagswahlkreis Bielefeld-Halle-Herford brachten eine kleine Verschiebung zugunsten der Liberalen auf Kosten der Sozialdemokraten. Das Ergebnis der Hauptwahl ist aber noch ungewiß.

§ **Wilhelmshafen**, 16. Okt. An hiesiger amtlicher Stelle ist von der von Borkum gemeldeten Ergreifung englischer Spione nichts bekannt.

§ **Danzig**, 15. Okt. Heute vormittag wurde hier die Konferenz des Ausschusses der Interessenten bei der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen durch den Präsidenten des Reichseisenbahnamts Dr. Schultz eröffnet. Die Konferenz, die mehrere Tage dauert, soll sich mit der Beratung des 3. Gesetzentwurfs der neuen Eisenbahnverkehrs-Ordnung befassen. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich. Vertreter sämtlicher deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, namhafte Parlamentarier sowie Vertreter von Handel, Industrie und Landwirtschaft aus allen Teilen des Reiches haben sich eingefunden.

§ **München**, 15. Okt. In der Kammer der Abgeordneten besprach in der Generaldebatte zum Budget Abg. Speck (Zentr.) das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reiche und betonte, die Matrikularbeiträge hätten bereits das Maß des Erträglichen überschritten. Die Hoffnung des Finanzministers, die gestundeten Matrikularbeiträge nicht zahlen zu müssen, sei trügerisch. Das Reichsbudget für 1907 sei erheblich vorausbelastet, dazu kämen neue Forderungen für die Flotte und die Kolonien. Das Zentrum sei im Reiche bereit, zu bewilligen, was die Erhaltung der Wehrkraft fordere, aber manche Forderung könnte zurückgestellt werden. Das Fallen der Reichs- und Staatsanleihen müßte die Reichsfinanzverwaltung vorsichtig machen. Der Geldmarkt werde durch die fortwährende Inanspruchnahme durch das Reich und die Einzelstaaten beunruhigt. Redner verlangte weiter Berücksichtigung Süddeutschlands bei der Vergebung von Lieferungen für die Flotte.

Ausland.

Italien.

Die Streikunruhen in Oberitalien.

* Mailand, 15. Okt. Die ausgesperrten Arbeiter in Turin erfüllen die Straßen und zwingen die Straßenbahnen zur Einstellung des Betriebes. Die Arbeitskammer beschloß die sofortige Wiederaufnahme des allgemeinen Ausstandes. Wie der hiesige Secolo meldet, haben gestern in Asti die Eisenbahner den Transport eines nach Turin bestimmten Bataillons Soldaten verweigert.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

15) Nachdruck verboten.

Um einen gründlichen Einblick in Fernbachs Leben zu gewinnen, hielt er ihn möglichst lange bei sich fest.

„Versprechen Sie mir, Ihren Besuch nächstens zu wiederholen," bat er bei der endlichen Verabschiedung mit herzlicher Dringlichkeit. „Ja, da habe ich noch gar nicht mal gefragt, in welcher Gegend Berlins sich Ihre Wohnung befindet?"

„Am .... platz 64," gab Ernst lächelnd Bescheid.

„Wie? Das ist ja dort drüben!" rief der Justizrat erstaunt, die Richtung mit der Hand andeutend.

Der Assessor neigte zustimmend den Kopf. „Die Mansarde im fünften Stock bildet mein bescheidenes Tuskulum."

„No, da täglich ein paar mal hinaufzuklimmen, erspart Ihnen eine Gegirgsreise!" lachte der Justizrat. „Uebrigens sind wir ja nun sozusagen Nachbarn und wollen also auch treue Nachbarschaft halten."

Er reichte Fernbach seine Rechte und dieser schlug ohne Zögern ein.

Am darauffolgenden Tage ging dem Assessor in liebenswürdigster Form die schriftliche Anfrage zu, ob er willens wäre, täglich während einer mündlich näher zu bestimmenden Stunde den Justizrat in seinem Büro zu vertreten? Es mangelte ihm augenblicklich an einer vertrauenswürdigen tüchtigen Kraft. Durch Annahme seines Vorschlages würde ihn sein junger „Freund" zu aufrichtigem Danke verpflichten. Fernbach begriff sofort, daß des Justizrats gütiges Anerbieten aus dem Wunsche hervorging, dem Sohne seines verstorbenen Jugendfreundes in zartfühlender Weise, die den Anschein erwecken sollte, als ob er, Ernst dem Justizrate eine Gunst erzeigen sollte, den rauhen Lebensweg ebnen zu helfen. Dankbewegten Herzens nahm er die freundlich dargebotene Hilfe an.

Seit er nun täglich eine oder mehere Stunden in Kerns Büro zur augenscheinlichen Zufriedenheit des Justizrats arbeitete, war er wiederholt mit Einladungen zur Familientafel beehrt worden. Mitunter fand er mehr Gäste vor, jedoch meist nur den engsten Familienzirkel, zu welchem außer dem justizrätlichen Ehepaare der einzige Sohn, ein forscher Dragonerleutnant, und die Hausdame zählten. In Anbetracht der weiten Entfernung bis zu seiner Kaserne wohnte der junge Offizier nicht im Elternhause, doch verging selten ein Tag, wo er dort nicht erschien. Lebhaft, heiter, witzig, ein gefälliger, guter Kamerad, war er in jeder Gesellschaft gern gesehen, selbst im elterlichen Hause verbreitete seine Gegenwart unter den Anwesenden erhöhte Behaglichkeit.

Dem Justizrat sichtlich zur Freude fanden sein Sohn und Fernbach an einander Gefallen. Der letzte war gespannt, ob die Tochter des Hauses einen gleich gewinnenden Eindruck, wie er ihn beim ersten Begegnen von Leutnant Kern empfangen hatte, auf ihn machen würde. Vor zwei Tagen war die junge Dame nach dreimonatlicher Abwesenheit von ihrer Reise zurückgekehrt. Der Assessor lief ihr gerade in den Weg, als er das Haus verlassen wollte. Ohne den ihr Entgegenkommenden zu beachten, schritt sie an ihm vorüber, da nötigte sie ein Zuruf ihres Bruders, der mit Gepäckstücken beladen, ihr auf dem Fuße folgte, stillzustehen.

„Schwesterlein, bitte, einen Augenblick!" und dann an Fernbach sich wendend, fuhr Leutnant Kern heiter fort:

'n Tag, Assessor! 's trifft sich ja reizend! habe nun gleich den Vorzug, die Herrschaften mit einander bekannt zu machen: Assessor Fernbaer, zukünftiger Justizminister — meine Schwester Agnes, unser verwöhntes Nesthäkchen, infolgch dessen," schloß er lachend, „die gräßlichste Familientyrannin."

Die junge Dame schien das Ende der seltsamen Vorstellung kaum erwarten zu können. Ihre sehnsüchtig umherspähenden Augen streiften die Erscheinung des „Zukunftsministers;" seine tiefe Verbeugung mit einem leichten Neigen ihres Hauptes erwidernd, eilte sie, sowie Konrad schwieg, ungeduldig mit einem hellen Freudenruf die Treppe hinauf, auf deren oberster Stufe die glückstrahlende Mutter den heimkehrenden Liebling erwartete. Seit jener kurzen Begegnung hatte Fernbach Fräulein Agnes Kern noch nicht wieder erblickt. Eigentlich wußte er gar nicht, wie sie aussah! Der lange weite Reisemantel, ein großer runder Hut mit Schleier hatten Gestalt und Antlitz fast vollständig verhüllt.

Zu seinem eigenen Befremden beschäftigte sie wiederholt seine Gedanken. Nach ihren Bildern, die sie in verschiedenen Toiletten und Stellungen zeigten, mußte sie eine pikante kleine Schönheit sein. Wie schon oft in den beiden letzten Tagen ertappte sich der Assessor auch in diesem Moment, während seine Blicke auf der hellerleuchteten Fensterreihe des jenseits des Platzes stehenden Eckhauses hafteten.

„Aber was kümmerts mich? Bin ich denn nicht gescheid?" murmelte Fernbach, ärgerlich auf sich selbst. Von einem kalten Luftstrom durchschauert, schloß er nun auch die unteren Fensterflügel, begab sich an seinen Schreibtisch, zündete die Lampe an, und seine Arbeit wieder aufnehmend, befand er sich nach kaum fünf Minuten vollständig im Banne seines Studiums. Inzwischen brach das Unwetter los; jedoch so rasch es heraufgezogen, so schnell erschöpfte sich die heftige Wut des kurzen Frühlingsgewitters. Als der Assessor gegen Mitternacht die Feder niederlegte, erschien der Himmel wieder klar, vom goldenen funkelnden Sternenheer bedeckt. — —

„Wie gut, daß ich Sie noch hier finde, lieber Fernbach," rief der Justizrat, in sichtlicher Eile in sein Privatbüro tretend, wo an dem einen der beiden Schreibpulte Assessor Fernbach zu arbeiten pflegte. Augenblicklich las er in einem dicken Aktenheft.

„Herr Justizrat wünschen?" fragte er aufschauend.

„Daß Sie heute mit uns speisen! Ohne Widerrede, Assessorchen! Meine Frau läßt um Ihr Erscheinen bitten. Hatte es vorhin total vergessen, bin nun doppelt froh, Sie noch zu treffen und mich des angenehmen Auftrags noch rechtzeitig entledigen zu können. Aber, mein Bester, die Arbeit lassen Sie nun ruhen! Was studieren Sie denn da noch so eifrig?" Der Justizrat neigte sich über Fernbachs Schulter und fuhr, ohne jenen zu Worte kommen zu lassen, hastig fort: „In Sachen des N. N. contra Doktor C ...? Kommt ja wohl erst nächsten Dienstag vor?"

„Mittwoch, Herr Justizrat!"

„Ei, da bleibt Ihnen ja noch reichlich Zeit, die Klageschrift gründlich durchzunehmen, für heute, wie schon gesagt, lassen Sie es genug sein! Sie sehen ohnehin überarbeitet aus, lieber Fernbach, müssen sich mal dann und wann eine Erholung gönnen, Wie wärs mit 'ner Gartenpromenade?"

„Würde mir großes Vergnügen bereiten!" versicherte Fernbach lebhaft.

„Bon!" nickte der Justizrat erfreut. „Habe noch mit Arndt (seinem Bürovorsteher) etwas zu besprechen, aber gehen Sie nur immer voraus, Assessor, in zehn Minuten folge ich nach."

Ernst Fernbach willfahrte gern. Als am frühen Morgen sein Blick über den Schmuckplatz vor seinem Fenster glitt, gewahrte er entzückt die wunderbare Veränderung, welche das kuze nächtliche Gewitter bewirkt hatte. Wie berührt von einem Zauberstabe war über Nacht der holde Lenz eingekehrt in seiner ganzen Herrlichkeit.

Fortsetzung folgt.

...ung.
...che
...ück!
...e 5 Mark.
...000 Mk.
...30 Mark.
...000 Mk.
...versendet
...d Lotterie-
...tmund.
...gerbund.
...nkt 9 Uhr:
...probe.
...Mitteilungen.
...Vorstand.
...chte
...kel's
...Soda
...chlorfrei
...blendend
...Wäsche
...Printen
...vorrätig.
...Messing,
...Fernsprecher 252.
...ne Torten
...für Mk. 3,50
...lasse sich sofort ein
...Kuchenmasse senden.
...M. 3,50 franko gegen
...Voreinsendung des
...sie 10 schöne Torten
...em Ofen backen kann.
...nur mit Milch angerührt
...ng auf jedem Paket.
...backen sind ...
...en und Napfkuchen
...Mandeln.
...Schmidt,
...fabrik, Erfurt.
...nger, wachsamer
...Kettenhund
...erkaufen.
...Expedition d. Bl.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Erkrankung des Kaisers Franz Joseph.

* Wien, 15. Okt. Der Zustand des Kaisers ist noch immer ziemlich unverändert. Das Krankheitsbild wiederholt sich täglich mit großer Regelmäßigkeit. Eine Lösung des Katarrhs ist noch immer nicht eingetreten. Indessen arbeitete der Monarch auch heute wie gewöhnlich.

Frankreich.

Die Marokkofrage im Ministerrat.

* Paris, 15. Okt. Der Ministerrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Lage in Marokko. General Drude telegraphierte, daß die Wiederherstellung des Friedens unter der Mitwirkung Marabut Bon Djhad Tuhi, der über 2600 Gewehre verfüge, ihren Fortgang nehme. Da die Anwesenheit der nach Marokko entsandten Schiffe nicht mehr notwendig ist, wurde der Kreuzer Admiral Aube zurückberufen. — Die Regierung wird bei Wiedereröffnung der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen, wodurch ein Kredit von sechs Millionen für die überschwemmten Departements verlangt wird.

Die finanzielle Lage.

* Paris, 15. Okt. In der Budgetkommission legte der Finanzminister Caillaux die finanzielle Lage dar. Das Defizit beträgt 28 Millionen Francs. Die Gesamtausgaben des Kriegs-Ministeriums für Marokko überschreiten die im Budget vorgesehenen ordentlichen Ausgaben nur um $2^1/_2$ Millionen. Die außerordentlichen Ausgaben des Marineministeriums sind noch nicht bekannt.

Die Ueberschwemmungen in Südfrankreich.

* Paris, 15. Okt. Die Ueberschwemmungen im südöstlichen Frankreich haben, wie gemeldet, nicht nur große materielle Schädigungen angerichtet, sondern auch Opfer an Menschenleben gefordert. Perpignan und Umgebung bieten ein Bild schlimmer Verwüstung. Am furchtbarsten wütete das Element in Amelies Bains. Das nahe der dortigen Bahnbrücke belegene, jeder Hilfe unerreichbare Haus des Fabrikanten Correau begrub nachts unter seinen Trümmern das greise Ehepaar Correau und deren einzigen Sohn, den Offizier im Ruhestande Galland mit Weib und Kind und die Gouvernante Soulasse. Die Umgegend von Carcassonne ist gleichfalls schwer heimgesucht; der Schaden ist enorm.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Tanger, 15. Okt. Die Nachricht, daß Mulai Hafid den deutschen Konsul in Casablanca um Vermittlung zwischen ihm und den Franzosen gebeten habe, trifft zu. Der Konsul erhielt das Ersuchen durch den Führer der Mahalla Hafids an dem Gebiete der Schaurija, war jedoch nicht in der Lage, auf diese Wünsche einzugehen. — Die Güter der nach London gesandten Vertreter Hafids sind im Auftrage des Sultans weggenommen worden. — Wieder wird von dem bevorstehenden Abmarsch des Sultansheeres gegen die Mahalla Hafids berichtet. — In Marrakesch trafen Kontingente aus dem Tafilelt für Hafid ein, der gegen Mogador zu ziehen beabsichtigt, um auf den dortigen Gouverneur und den Kaid Anflus, die sich noch nicht für Hafid erklärt haben, einen Druck auszuüben. Auch die Mahalla aus dem Gebiet der Schaurija soll dabei mitwirken.

* Paris, 15. Okt. ‚Petit Journal' meldet, der Minister des Aeußeren erklärt, man mache sich auf Scharmützel bei Casablanca, das von der Mahalla Mulai Hafids bedroht sei, und bei Udschda, wo sich die zerstreuten Benisassen wieder versammelt hätten, gefaßt. Entsprechende Maßregeln seien getroffen. Die Lage ist nicht beunruhigend. Die Verhandlungen in Rabat nehmen einen guten Fortgang.

* Madrid, 16. Okt. Einer telegraphischen Meldung zufolge greifen die Franzosen die sich neu bildenden Ansammlungen der Marokkaner nicht an, da General Drude einen Befehl erhalten hat, sich von ihnen attackieren zu lassen, damit Frankreich die Ueberwinterung der Truppen in Casablanca rechtfertigen könne.

* Berlin, 15. Okt. Nach Meldungen aus London haben die Abgesandten Mulai Hafids die englische Hauptstadt, wo sie keinen amtlichen Empfang durchsetzen konnten, verlassen, um sich nach Berlin zu begeben. Auch hier wird das Schicksal der Abgesandten kein anderes sein, denn man hält es für ausgeschlossen, daß ihnen ein amtlicher Empfang bewilligt werden könnte.

Arbeiterbewegung.

* Senftenberg, 15. Okt. Der seit dem 16. September bestehende Bergarbeiterausstand in der Niederlausitz kann als erledigt betrachtet werden. Die Ausständigen sind gestern und heute von den vom Ausstand betroffenen Werken wieder zur Arbeit angenommen worden, soweit dies mit Rücksicht auf die inzwischen in erheblicher Anzahl eingetretenen Ersatzarbeiter möglich war.

* Görlitz, 15. Okt. In der Oberlausitzer Webstuhlfabrik von Rascher in Neugersdorf hat der größte Teil der Arbeiter der Maschinenbauanstalt gekündigt, weil die verlangte Lohnerhöhung abgelehnt worden ist.

* Gießen, 15. Okt. Der seit mehreren Monaten andauernde Ausstand der Tabakarbeiter, in dessen Verlauf 1200 organisierte Arbeiter ausgesperrt wurden, ist durch die Verhandlungen des hiesigen Gewerbegerichts beendet worden. Die Arbeiter nehmen die Arbeit im wesentlichen zu den seitherigen Bedingungen wieder auf; Maßregelungen finden nicht statt.

* Hauenstein, 15. Okt. Der hiesige Schuhfabrikanten-Verein hat seine Drohung wahr gemacht und am Samstag allen Arbeitern und Arbeiterinnen auf den 26. Oktober gekündigt. Die außerhalb des Fabrikanten-Vereins stehende Genossenschafts-Schuhfabrik mit etwa 70 Arbeitern ist an der Kündigung nicht beteiligt.

* Antwerpen, 15. Okt. Die Vereinigung zum Schutz der Hafenarbeit beschloß in der gestrigen Generalversammlung eine Lohnerhöhung von 0,50 Franken für Holz- und Getreidedocker, sowie die Prüfung der Lohnerhöhungsfrage für die in anderen Zweigen beschäftigten Arbeiter durch eine Sonderkommission.

* Lodz, 15. Okt. Nach fast 3monatlichem Ausstande haben hier die Arbeiter von drei großen Tuchfabriken die Arbeit unter den früheren Bedingungen wieder aufgenommen.

Gerichtssaal.

? Münster, 15. Okt. Schwurgericht. In nicht öffentlicher Sitzung verhandelte heute das Schwurgericht zunächst gegen den Arbeiter Theodor Tüns, ohne festen Wohnsitz, wegen Sittlichkeitsverbrechens. Der am 23. Juni 1863 in Seppenrade geborene Angeklagte ist am Morgen des 5. Juni d. J. in angetrunkenem Zustande in das Haus eines Arbeiters in der Bauerschaft Berenbrock (Kreis Lüdinghausen) eingedrungen und hat die dort allein anwesende Ehefrau überfallen und vergewaltigt. Tüns, der schon mehrfach vorbestraft ist, war geständig. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage gemäß dem Antrage des Staatsanwalts, welcher alsdann 4 Jahre und eine Woche Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust gegen den Angeklagten beantragte. Das Urteil des Gerichtshofes lautete dagegen auf fünf Jahre und einen Monat Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. — Die zweite Verhandlung richtete sich gegen den Schmiedegesellen Karl Haarhaus aus Barmen, zurzeit hier in Haft wegen Straßenraubs. Am Abend des 15. Juli d. J. wurde der Quintaner Oelk, Sohn eines Landwirts in Altenrozel, auf der Rozeler Chaussee in der Nähe des Grützbaches von zwei Personen angehalten und unter Todesdrohung zur Herausgabe des Fahrrades aufgefordert. Der 13jähr. Schüler ließ in seiner Not das Rad im Stich und eilte querfeldein davon. Das Rad wurde zwei Tage später in der Nähe des Tatortes wiedergefunden. Schwerer war es, der Räuber habhaft zu werden. Der Kriminalpolizei gelang es schließlich in dem Schmiedegesellen Karl Haarhaus den Dieb eines am 17. Juli aus dem hiesigen Gerichtsgebäude gestohlene Fahrrads zu stellen. Sie hielt ihn auch des Raubes auf der Rozeler Chaussee für verdächtig und stellte ihn dem beraubten Knaben gegenüber. Letzterer erkannte in Haarhaus sogleich den einen der Räuber wieder, worauf derselbe unter Anklage gestellt wurde. Sein Begleiter konnte noch nicht ermittelt werden. Die heutige Verhandlung gestaltete sich sehr schwierig, da sich die Zeugenaussagen, so bestimmt sie auch sonst gemacht wurden, in den Zeitangaben widersprachen. Neben dem überfallenen Quintaner Oelk erkannten noch zwei weitere Zeugen in dem Angeklagten einen Mann wieder, den sie in Begleitung eines anderen am fraglichen Tage mit einem Rade in der Nähe des Tatortes gesehen haben. Zwei andere Zeugen sagten aus, daß sie mit dem Angeklagten zu der etwa in Frage kommenden Zeit in Münster zusammen getroffen sind. Staatsanwalt D'Heil hielt den Angeklagten für genügend überführt und beantragte, ihn unter Versagung mildernder Umstände schuldig zu sprechen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Baumann, hielt seinen Klienten aus tatsächlichen wie aus rechtlichen Gründen für nicht genügend überführt und bat, ihn freizusprechen. Sollten die Geschworenen wider Erwarten zu einem Schuldspruch kommen, so seien ihm schon in Anbetracht seiner Jugend mildernde Umstände zuzubilligen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Außer in den bereits mitgeteilten Straffachen wird noch verhandelt werden: Am Freitag, 18. Oktober, wegen Straßenraubs gegen 1. den Arbeiter August Koruell, 2. den Arbeiter Anton Hülsbusch, 3. den Bahnarbeiter Heinr. Hülsbusch, 4. den Rangierer Alex Staubmann, sämtlich aus Münster. (Verteidiger die Rechtsanwälte Justizrat Löbker, Dr. Swart, Justizrat Salzmann und Dr. Schrage); am Samstag, den 19. Okt., wegen Totschlags gegen den Arbeiter Gustav Weikman (Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Meyer).

? Leipzig, 15. Okt. Das Reichsgericht hat, wie bereits gestern gemeldet, alle 42 Punkte der Revision gegen das Urteil im Mordprozeß Hau als nicht zu beachten verworfen, weil nirgends Verstöße gegen die Prozeßordnung geschehen sind. Die meisten Rügen wurden als der Widerlegung kaum würdig, ja, sogar teilweise kaum vollständlich charakterisiert erklärt. Die ratung dauerte 6 Stunden. — Das Todesurteil gegen Hau ist nunmehr rechtskräftig und dieser Prozeß abgeschlossen. Eine Wiederaufnahme des Verfahrens ist nur dann möglich, wenn wichtige neue Tatsachen bekannt würden, die eine andere Beurteilung der Tat nahe legten, im Prozeß gegen Hau also etwa ein neuer glaubwürdiger Zeuge. Eine solche Wiederaufnahme des Verfahrens ist im allgemeinen nicht leicht zu erwirken. Es bleibt abzuwarten, ob der Angeklagte und sein Verteidiger diesen Weg für aussichtsvoll halten oder ob sie es vorziehen, sofort an die Begnadigung durch den Landesherrn zu appellieren. Denn die Begnadigung zu einer Freiheitsstrafe bleibt allein übrig, wenn eine Wiederaufnahme des Verfahrens vom Verteidiger nicht beantragt oder vom Gerichte nicht für zulässig erklärt werden sollte. Die Begnadigung Haus hätte durch den Großherzog von Baden zu erfolgen, weil ein badisches Schwurgericht über Hau geurteilt hat. Bekanntlich sind unter dem verstorbenen Großherzog Friedrich I. Todesurteile niemals vollstreckt worden. Falls Großherzog Friedrich II. diese Gepflogenheit fortsetzen würde, so könnte also der Angeklagte Hau mit Sicherheit auf eine Begnadigung zu einer Freiheitsstrafe rechnen.

Kirchliches.

† Münster, 15. Okt. Das „Kirchl. Amtsblatt" veröffentlicht folgendes: Oeffentliche Gebete. Nach einer Mitteilung des Ministers der geistligen usw. Angelegenheiten steht die Entbindung Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin in Aussicht. Wir veranlassen hierdurch die Herren Pfarrer und Pfarrverwalter im preußischen Teile des Bistums, bis auf weiteres die diesbezüglichen Fürbitte in der üblichen Weise abzuhalten. Münster, den 13. Oktober 1907. Der Bischof von Münster. † Hermann.

* Rom, 15. Okt. Kardinal Steinhuber ist heute nachmittag gestorben. Der Tod erfolgte infolge Lungenentzündung, die vor einigen Tagen auftrat, aber keinen gefährlichen Charakter anzunehmen schien. — Kardinal Steinhuber war der einzige deutsche Kardinal an der Kurie, zugleich auch nach dem Tode Mazzellas der einzige Kardinal, der dem Jesuitenorden angehörte. Er war geboren am 11. November 1825 zu Uttlau (Niederbayern.) Seinen Studien lag er am Kollegium Germanikum ob. Im Jahre 1851 zum Priester geweiht, wirkte er, nachdem er 1857 der Gesellschaft Jesu beigetreten war, seit 1860 als Professor der Philosophie und seit 1866 als Professor der Dogmatik an der Universität Innsbruck. 1867 wurde er als Rektor an das Kollegium Germanikum berufen, dem er bis zum Jahre 1880 vorstand und um das er sich in wissenschaftlicher und ökonomischer Hinsicht große Verdienste erworben hat. Im Jahre 1873 war mittlerweile seine Ernennung zum päpstlichen Theologen der Ponitenziarter und Konsulator mehrerer Kardinalskongregationen erfolgt. 1893 wurde er Kardinal, als welcher er im Jahre 1896 als Präfekt der Indexkongregation berufen wurde. Ein reichgesegnetes, gottesfürchtiges Leben, das Leben eines großen Gelehrten und frommen Priesters, hat mit dem Tode des Kardinals Steinhuber seinen Abschluß gefunden. Sein Andenken wird allezeit in hohen Ehren gehalten werden. R. i. p. s.

Provinzielle Nachrichten.

)(Anholt, 15. Okt. Der vor einigen Tagen auf der Station Isselburg der Holländischen Kleinbahn zwischen zwei befrachtete Güterwagen geratene und den Kopf schwer verletzte Weichensteller de Rooy ist heute im Isselburger Hospital seiner schweren Verwundung erlegen.

* Dortmund, 15. Okt. Ein Lustmord ist, wie schon kurz gemeldet, hier verübt worden. Seit Freitag mittag voriger Woche wurde das $2^1/_2$ Jahre alte Töchterchen der in der Zimmerstraße wohnenden Eheleute Krambrink vermißt. Alle Nachforschungen blieben bisher erfolglos. Als heute abend der Wirt Gruß an der Münsterstraß ein hinter dem Hause befindliches Stallgebäude betrat, fand er die Leiche des Kindes auf dem Boden unter Brettern versteckt vor. Es bot sich dem Manne ein entsetzlicher Anblick dar. Der Hals war bis auf den Wirbelknochen durchschnitten, der Unterleib war bis zur Brust aufgeschlitzt, tiefe Schnitte zeigten sich an den Oberschenkeln. Das unglückliche Kind muß bereits am Freitag getötet worden sein. Es ist nach Lage der Sache anzunehmen, daß das Kind nicht an der Fundstelle ermordet worden ist; denn die kleine Leiche war fast blutleer; Blutspuren sind an der Fundstelle nicht gefunden worden. Inzwischen ist ein als vermutlicher Täter in Frage kommendee Knecht, der am Samstag seine Dienststelle verließ, in der Nähe von Lütgendortmund verhaftet worden. Er heißt Franz Weimann, ist 26 Jahre alt und nur kurze Zeit auf dem Hofe des Herrn Gruß beschäftigt gewesen. Gestern Abend hatte er bereits mehrere Verhöre zu bestehen. Weimann bestreitet, irgend etwas mit dem Morde zu tun zu haben.

* Letmathe, 15. Okt. Am Montag mittag wurde dem Sohn des Arbeiters Hermann Westerhoff von hier auf dem hiesigen Messingwalzwerk ein Arm von einer Maze buchstäblich vom Leibe gerissen.

* Hagen, 14. Okt. Der Westfälische Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens wird seine diesjährige Generalversammlung gegen Mitte November hier abhalten. In Verbindung mit dieser Tagung wird auch der Verband westfälischer Baugenossenschaften seine diesjährige Generalversammlung veranstalten.

* Arnsberg, 15. Okt. Ein Wirt aus Homberg verfolgte im Jagdeifer einen Hasen auf ein Gehöft und gab hier einen Schuß auf ihn ab. Der Schuß traf zwar das Tier, verletzte aber auch noch den im Hofe spielenden 11jährigen Sohn eines Bergmanns an der linken Hand und der Schulter. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich. Gegen den Schützen wurde Anzeige erstattet.

* Empel, (Kreis Rees), 14. Okt. Gestern fand hier eine gut besuchte Versammlung des Rheinischen Bauernvereins statt. Direktor Seul (Köln) behandelte die Aussichten für Viehzucht und Getreidebau. Er führte etwa folgendes aus: Wir sehen, daß das Genossenschaftswesen selbst in der Rheinprovinz mit geringem Getreidebau erhebliche Vorteile bringt, welche allerdings erst nach jahrelanger, eifriger Arbeit und Agitation durch den Rheinischen Bauernverein erreicht worden sind. Diese Beispiele sollen uns auch anspornen, die weit schwierigere Art des genossenschaftlichen Absatzes von Vieh und Viehprodukten mehr noch als bisher zu betreiben. Es paßt nicht in unsere heutige Zeit, wenn das Fleisch sich auf dem Wege zum Konsumenten um 100 pCt. verteuert, wenn der Bauer also z. B. für ein Pfund Schweinefleisch 50 Pfennig erhält und die städtische Hausfrau einige Tage nachher hierfür 1 M. bezahlt. Wir müssen sehen, diese Differenz zu verringern, wie dieses bereits die Konsumschlächtereien größerer Werke, wie Krupp und Thyssen, getan haben, welche durchweg mit einem Aufschlage von 50 Prozent, also mit 25 Pfennig pro Pfund, auskommen. Weiter sind die Milchverbände auszubauen, um eine bessere Bezahlung der Milch zu ermöglichen und auch die Milchqualitäten zu verbessern. Insbesondere müßten die Milchverbände ernstlich danach streben, daß die Pantscherein bekämpft werden. Städtische, gemeinnützige oder Konsumverbände oder die Produktionsverbände selbst müssen eigene Vermittelungsstellen in den Großstädten einrichten und gewährleisten, daß die Milch in einwandfreier, unveränderter Form und in möglichst kurzer Zeit vom Produzenten zum Konsumenten gelangt. Weiter dürfte dahin zu streben sein, den Verkauf der Molkereierzeugnisse einheitlich zu organisieren, sodaß die guten Fabrikate mehr zur Geltung kommen und daß möglichst wenig Zwischenspesen entstehen.

* Essen, 14. Okt. Auf der hier stattgehabten Generalversammlung der wirtschaftlichen Vereinigung der Lehrer im rheinisch-westfälischen Industriebezirk waren die meisten industriellen Gemeinden und Städte durch Delegierte vertreten. Der Vorsitzende Schwenk-Oberhausen schilderte die Unterredung mit dem Kultus-Minister, der sich eingehend über die Vereinigung und über die Berechtigung der aufgestellten Forderungen unterrichten ließ. Der Minister habe sich nicht auf Zahlen festlegen wollen, aber bemerkt, daß viel geschehen werde. Ueber neue Gehaltseingaben wurde kein bindender Beschluß gefaßt. Die Hauptforderung bleibt nach wie vor: Gleichstellung mit den Subalternbeamten erster Klasse. Den Lokalvereinen soll es unbenommen sein, bei ihren Behörden Eingaben zu machen, die aber möglichst gleichmäßig zu halten sind.

* Düsseldorf, 15. Okt. Auf offener Straße wurde hier ein Arbeiter von einem Tagelöhner überfallen und mit einem Messer bearbeitet. Ein Stich traf die Halsschlagader und hatte den sofortigen Tod zur Folge. Der Täter wurde verhaftet.

* Ruhrort, 15. Okt. Der Kaiser hat die Verlegung des Landratsamtes des Kreises Ruhrort von hier nach Dinslaken genehmigt.

* Krefeld, 15. Okt. Die Handelskammer hat an Stelle des verstorbenen Geheimrats Seyffardt einstimmig den Kommerzienrat Deußen zum Vorsitzenden und die Herren Artur Leysner und Rudolf Crahnen zu Stellvertretern gewählt.

* M.-Gladbach, 14. Okt. In der hiesigen Weberei von Karl Brandts kam es heute nachmittag anläßlich einer Neckerei zwischen zwei Arbeitern zu einem tragischen Vorfall. Die Arbeiter zogen gegenseitig ein Taschenmesser und der 33jähr. Weber Johann Orth lief plötzlich in das Messer des anderen Arbeiters hinein. Die Klinge drang ihm in das Herz, so daß er kurz darauf verstarb. Er ist Vater von fünf unmündigen Kindern.

* Osterfeld, 14. Okt. Die Genickstarre macht sich hier wieder bemerkbar und zwar gelangte heute ein Fall zur Anmeldung, von dem ein Kind eines hiesigen Eisenbahnbeamten betroffen wurde. Dasselbe wurde im hiesigen Krankenhause untergebracht.

* Velbert, 15. Okt. Ein Polizeisergeant wollte zwei sich beißende Hunde von einander bringen, er wurde hierbei von einem der Tiere, einem Polizeihund, angefallen und derart gebissen, daß das Tier nicht mehr loskommen konnte. Es hatte sich direkt festgebissen und der Beamte schrie in furchtbarem Schmerz um Hilfe. Hinzueilende Personen mußten das Maul des Hundes mit Gewalt aufreißen, um den Polizeisergeanten zu befreien. Die Verletzungen sind sehr schwer.

* St. Johann (Saar), 15 Okt. Der Schornsteinfeger Joseph Petry aus Ottweiler sprang, weil er im Zuge eingeschlafen und über das Ziel seiner Reise hinausgefahren war, aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Im Krankenhaus ist der Mann kurz nach der Einlieferung gestorben.

* Eupen, 15. Okt. In einer der letzten Nächte ist auf der Kleinbahnstrecke Ketenis—Eynatten der Draht der elektrischen Leitung anscheinend von frevlerischer Hand abgeschnitten worden. Morgens gegen halb 6 Uhr kamen die Pferde zweier, zum hiesigen Markt fahrenden Gemüsehändler mit dem herabhängenden Draht in Verbindung und wurden durch schwere Brandwunden verletzt. Die auf dem Wagen sitzenden Gemüsehändler wurden etwa 10 Meter weit herabgeschleudert und mußten schwer verletzt ins Hospital geschafft werden.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 14. Okt. Die Verzweiflungstat einer Irrsinnigen hat heute die Passanten der Alexanderstraße in Aufregung versetzt. Aus der zweiten Etage eines Hauses in der bezeichneten Straße stürzte sich das 40- bis 45jährige Fräul. Minna Müller in einem Anfall von Wahnsinn auf die Straße und blieb mit zerschmetterten Gliedern auf dem Pflaster des Bürgersteigs liegen. Die Unglückliche verstarb auf der Stelle.

— Karlsruhe, 16. Okt. Da das Urteil gegen Hau rechtskräftig geworden ist, wurde Hau, der bis zum 15. Oktober noch als Untersuchungsgefangener behandelt wurde, mit Gefangenenkleidern angetan und auf die übliche Gefängniskost gesetzt. Er nahm das Urteil des Reichsgerichts mit Ruhe entgegen, ohne äußere Zeichen seelischer Erregung. Dem „Tageblatt" zufolge erklärte der Verteidiger Hau's, Rechtsanwalt Dietz, einem Mitarbeiter des „Tageblattes", er werde jetzt mit allem Nachdruck das Wiederaufnahmeverfahren beantragen. Er werde sofort nach der Urteilsverkündigung des Reichsgerichts auf Grund der nach dem Karlsruher Prozeß festgestellten Tatsachen und Zeugenaussagen beim Schwurgericht in Karlsruhe den Antrag auf Wiederaufnahme der Verfahrens stellen und hoffe, damit mehr Erfolg zu erzielen, wie mit der Revision.

— Stuttgart, 15. Okt. Heute nachmittag ist auf dem Platze der ehemaligen Legionskaserne der innere Teil eines vierstöckigen Neubaues eingestürzt. Bis heute abend 6 Uhr waren 3 Tote und 5 Schwerverletzte geborgen. — Der Zusammenbruch ist dadurch entstanden, daß sich ein Pfeiler im 4. Stocke losgelöst hat, wodurch die obere Eisenkonstruktion hereinbrach. Die äußeren Mauern stehen noch. Um 1/27 Uhr wurden wegen der Gefährlichkeit der Lage die Rettungsarbeiten eingestellt, als ermittelt worden war, daß nur 1 Arbeiter unter den Trümmern lag, dessen Tod festgestellt worden war.

— Ofenpest, 15. Okt. In dem Orte Alcojosta bei Debreczin erkrankten mehr als 30 Mann unter gleichen Vergiftungserscheinungen. Der Arzt ließ alle Brunnen untersuchen und stellte fest, daß das Wasser eines Brunnens mit Schwefelsäure und Petroleum vergiftet war. Der Zustand eines der Erkrankten ist bedenklich. Der vergiftete Brunnen wurde geschlossen. Die Nachforschung nach dem Täter ist eingeleitet.

— London, 15. Okt. Bei der gemeldeten Entgleisung des Nordwestexpreß vor der Station Shrewsbury sind nach neueren Nachrichten 20 Personen getötet und 40 verwundet worden. Unter den Getöteten befanden sich 3 Eisenbahn- und 3 Postbeamte.

— Halifax (Grafschaft York), 15. Okt. Ein Straßenbahnwagen, der mit Arbeitern besetzt war, wurde heute früh zertrümmert. Zwei Personen sind getötet und 31 schwer verletzt. Der Wagen war gerade einen steilen Hügel hinaufgefahren, als die Stange oben aus dem Leitungsdraht sprang und sämtliche Bremsvorrichtungen unbrauchbar wurden. Der Wagen raste rückwärts, sprang aus dem Gleise und stieß gegen ein Gebäude.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 17. Okt.

!„! **Die Preise der Lebensmittel.** Nach der letzten Lebensmitteltabelle der statist. Korrespondenz sind die Preise für Brotgetreide im September d. J. erheblich gestiegen, während der Hafer den im August begonnenen Preisrückgang weiter fortgesetzt hat. Die Fleischpreise steigen langsam weiter, während die Kartoffeln starke lokale Schwankungen zeigen, im allgemeinen aber billiger geworden sind. Bei den übrigen Lebensmitteln überwiegen die Preiserhöhungen.

:!: **Sperrung der Grenze?** Dem „Hann. Kour." wird von Köln gemeldet, daß die Regierung beabsichtige, angesichts der Zunahme der Maul und Klauenseuche eine absolute Sperrung der holländischen Grenze auch für geschlachtetes Vieh, das gegenwärtig in bedeutenden Mengen eingeführt wird, vorzunehmen.

)!(**Großes Symphonie-Konzert in Wesel.** Kommenden Mittwoch, den 23. Okt. abends 8 Uhr, wird im Evang. Gemeindehaus Willibrordikirchplatz-Wesel das 1. Symphonie-Konzert im Abonnement gegeben, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 56. Als Solist wird bei diesem Konzert Herr Prof. Friedrich Grützmacher aus Köln (Cello) mitwirken. Das Programm weist folgende Nummern auf: 1. Richard Wagner: „Siegfried-Idyll". 2. Leopold Grützmacher: „Konzert D-moll für Cello". 3. Edward Grieg: a) „Herzwunden", b) „Frühling" (zwei elegische Melodien für Streich-Orchester). 4 Joachim Raff: a) „Andante", b) David Popper: „Elfentanz", Cello-Solis. 5 Frederik Cowen: „Symphonie C-moll" (Skandinavische). Billete sind im Vorverkauf zu haben in Wesel in der Buchhandlung des Herrn Kühler und Zigarrenhandlung des Herrn Hädrich à 1,50 Mk., Schülerbillets, à 1,00 Mk. Kassenpreis ist à 2 Mk. Die Abonnementliste liegt beim 1. Konzert zum Einzeichnen an der Kasse aus.

]:[**Ein Prachtexemplar** von einem Ochsen wurde gestern im Schlachthause von Metzgermeister Goedhardt geschlachtet. Derselbe wog lebend 1735 Pfd. und geschlachtet 1126 Pfd. er stammte von Herrn Brennereibesitzer H. Bovenkerk-Ringenberg.

(!) **Viehzählung.** Der Bundesrat wird in seiner nächsten Sitzung über die Abhaltung einer Viehzählung am 2. Dezember 1907 Beschluß fassen. Bekanntlich sollten die Zählungen zunächst nur alle fünf Jahre stattfinden und zwar abwechselnd eine große und eine kleine. Mit Rücksicht aber auf die höchst bedeutenden Interessen, welche mit der richtigen Beurteilung der Entwicklung unseres Viehstandes und unserer Fleischversorgung verknüpft sind, soll diesmal wiederum eine große Viehzählung stattfinden, obwohl nach der letzten regelmäßigen von 1900 noch eine außerordentliche Viehzählung 1904 eingeschoben war.

** **Gastspiel des Weseler Stadttheaters.** Die gestrige Gastspiel-Vorstellung, als welche man die Detektivkomödie „Sherlock Holmes" von Bonn gewählt hatte, konnte sich wiederum eines recht zahlreichen Besuches erfreuen. Eine nähere Besprechung des Stückes dürfte sich wohl erübrigen. Wir für unsern Teil können solchen Stücken kaum einen erzieherischen oder bildenden Wert beimessen. Es geht bei ihnen nur auf eine Nervenkitzel des Publikums hinaus und deshalb wird an Situationstragik geleistet, was nur geleistet werden kann. Die Bonnsche Bearbeitung zeichnet sich besonders durch solche hypertragische, aufregende Momente aus, die aber durch den Schein der Unmöglichkeit sehr viel verlieren. Dazu kommt noch, daß die unzureichende Ausstattung, wie sie hier bei den mangelhaften Bühnenverhältnissen nun einmal gegeben ist, eine große Illusion kaum aufkommen läßt. Das Spiel selbst verdiente wieder alles Lob. Namentlich wußten die Träger der Hauptrollen Herr Direktor Steinert als Sherlock Holmes und Herr Georg Zeuner als Dr. Mors durch perfektes, überlegenes Spiel das Publikum zu bannen. Von den Damenrollen heben wir hervor die Frau Chense von Fräulein Niedt und die Lady Katogan von Frl. Regina.

*** **Theater Schmidt.** Die beiden gestrigen Vorstellungen, die sich ebenfalls eines ziemlich guten Besuches zu erfreuen hatten, bewährte sich wiederum das Können der Gesellschaft. In der 1 aktigen Posse „Tünnes, die Perle der Garnison" zeigte sich besonders Herr Direktor Schmidt als Tünnes wieder in seinem Element; etwas unnatürlich war ja wohl das Verhalten des Burschen seinem Oberst gegenüber, aber sonst war es von einer überwältigenden Komik, die das Publikum zu ungestümer Heiterkeit fortriß. Es wurden gestern abend tatsächlich Tränen gelacht — bekanntlich auch eine sehr gute Medizin beim heutigen Ernst des Lebens. Heute abend wird die Posse: „Der Kilometerfresser oder Tünnes unter dem Pantoffel" in Szene gehen. Ein Besuch dieser Vorstellungen kann nur empfohlen werden.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 16. Okt. (Telegr.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt bestätigend: Im auswärtigen Amt erschien heute vormittag der Dolmetscher der Gesandten Muley Hafids, um sich zu erkundigen, ob und wann die Gesandschaft empfangen werden könne. Im Auftrage des Staatssekretärs teilte ein Beamter des auswärtigen Amt mit, daß die Kaiserliche Regierung nicht in der Lage sei, den gewünschten Empfang zu gewähren.

* Erfurt, 16. Okt. In dem Dorfe Kaisershagen bei Mühlhausen in Thür. sind gestern acht gefüllte Scheunen und 11 Ställe niedergebrannt Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts Sicheres festgestellt. Man vermutet Brandstiftung durch spielende Kinder. — In Riechum brannten gestern nachmittag 3 Scheunen und 2 Stallungen nieder. Man vermutet Brandstiftung.

* Wien, 16. Okt. Nach Blättermeldungen ist der Zustand des Kaisers noch immer ziemlich ernst. Es soll ein Lungenspitzenkatarrh konstatiert sein, dessen Krisis in 3—4 Tagen zu erwarten ist. Momentan ist zu schweren Befürchtungen kein Anlaß vorhanden.

h Stuttgart, 16. Okt. (Telegr.) Der Einsturz des Treppenhauses am Neubau auf dem Platze der alten Kaserne hat 5 Menschenleben gefordert. Drei Tote wurden gestern geborgen, ein Arbeiter wurde heute vormittag unter den Trümmern hervorgeholt und einer der Schwerverletzten ist im Krankenhaus gestorben. Die Verunglückten sind alle Italiener. Der Neubau ist so schwer beschädigt, daß er voraussichtlich abgebrochen werden muß. Die Unglücksstätte ist heute früh noch von einer großen Menschenmenge umlagert.

h Warschau, 16. Okt. (Telegr.) Gestern wurden wiederum in Warschau und Lodz Massenverhaftungen vorgenommen, die allgemeine Unsicherheit steigt von Tag zu Tag, die Polizei hat ein Spionagesystem eingerichtet, daß sich bis in die Kreise der besten Gesellschaft erstreckt.

* Saloniki, 16. Okt. Unter Militärgeleit nach Wodena heimkehrende patriarchistische Landleute wurde von einer bulgarischen Bande überfallen. Ein Unteroffizier und zwei Soldaten wurden getötet, ein Geistlicher und zwei Bauern verwundet. Der Bandenführer Wanew und drei Komitadschis fielen.

Eine Explosionskatastrophe.

* New-York, 15. Okt. In der Nähe des Städtchens Fontanet (Indiana) sind heute die großen Pulvermühlen Dupont in die Luft geflogen. Zwanzig Personen wurden getötet, etwa hundert verwundet. Der durch die Explosion verursachte Schaden ist ungeheuer groß. Die Erschütternng wurde in einem Umkreis von 35 Meilen verspürt, und alle telegraphischen Verbindungen sind gestört. Aerzte und Krankenpfleger sind in Automobilen nach der Unglücksstelle abgegangen.

h London, 16. Okt. (Telegr.) Aus New York erhalten die hiesigen Blätter weiter Einzelheiten über die Explosiion, welche gestern Nachmittag die Stadt Fontanet im Staate Indiana vernichtete. Die Stadt Fontanet ist obwohl sie 3 Kilometer von der Unglücksstelle entfernt ist, mit einem Schlage dem Erdboden gleich gemacht. 161 Einwohner wurden getötet. Die Zahl steht als Minimum fest, es ist aber sehr leicht möglich, daß die Zahl der Opfer der Katastrophe viel größer ist. Die Schule des Ortes stürzte infolge der Explosion zusammen, während 250 Knaben und Mädchen ihren Unterricht erhielten. Glücklicherweise kamen alle mit dem Leben davon, allerdings wurden 50 Kinder teils schwer teils leicht verletzt. In einer Entfernung von etwa 2 Kilometern stürzte eine Kohlengrube ein. Sämtliche Grubenarbeiter, welche zur Zeit der Explosion bei der Arbeit waren, wurden begraben. Die Zahl der Verschütteten wird auf 90 geschätzt. Man weiß noch nicht, ob es möglich ist, die Verschütteten zu retten, trotzdem sofort die erforderlichen Arbeiten mit vollster Energie in Angriff genommen wurden.

Franz Josef-
BITTERQUELLE
von ärztlichen Autoritäten seit Jahrzehnten als das gehaltreichste u. sicherste natürliche Abführmittel empfohlen.
Die Direction in Budapest.

Bekanntmachung

betreffend
Beantragung der Wandergewerbescheine.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß diejenigen Personen, die im Jahre 1908 ein **Gewerbe im Umherziehen** betreiben **und vor Beginn des Jahres 1908 in den Besitz des erforderlichen Wandergewerbescheines gelangen wollen,** die Erteilung **im Monat Oktober ds. Js.** im Bureau der Polizei-Verwaltung (Rathaus, Zimmer Nr. 2) nachsuchen müssen.

Zugleich verweise ich auf die Bestimmungen in den §§ 6 und 18 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, wonach derjenige welcher ein Hausiergewerbe betreiben will, vor Ausübung desselben bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen einen Wandergewerbeschein einzulösen hat.

Bocholt, den 28. September 1907.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister: Geller.

Bekanntmachung

betreffend
Beantragung der Legitimationskarten.

Die **Legitimationskarten** zum Aufsuchen von Warenbestellungen für das Jahr 1908 müssen im **Oktober d. Js.** im Bureau der Polizei-Verwaltung — Rathaus, Zimmer Nr. 2 — unter Vorlegung der diesjährigen Legitimationskarte beantragt werden.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach Tarifstelle 26 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 die Ausfertigung der Legitimationskarten zum Aufsuchen von Warenbestellungen einen Stempelbetrag von 1 Mark bedingt.

Letzterer ist bei Beantragung der Karten zu erlegen.

Bocholt, den 28. September 1907.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Geller.

Am **Freitag nachmittag** von 2 bis 4 Uhr ist von einem fetten selbstgemästeten Schwein



Fleisch

zu haben das Pfd. zu 65 Pfg. bei
Heinr. Krabben, Marienstr. 33.

Am Freitag nachm. von 4 Uhr ab ist von e. fetten selbstgemäst. Schweine

Fleisch 

per Pfund zu 62 Pfg. zu haben.
Th. Maass, Maxstraße 566b, beim Klarissenkloster.

Samstag, den 19. Oktober, nachm von 2 Uhr ab, ist v. e. fetten Schweine



Fleisch

per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Finke, Neutor, bei Fehlings' Sägewerk.

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem fetten Schweine

Fleisch 

per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Franz Lücking, Holtwick.

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr an ist von e selbstgemästeten Schweine



Fleisch

per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Richard Brandenburg, Siekenhof 285 I.

Am Freitag nachmittag von 4 Uhr ab ist von e. selbstgemästeten Schweine

Fleisch 

per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Heinr. Möllmann, Luisenstraße 8.

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem fetten Schweine



Fleisch

per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Heinrich Stegger, in der Nähe des Schlachthauses, **Lowick 86.**

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem fetten Schweine

Fleisch 

per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Wilhelm Kampshoff, Blücherstraße 46.

Am Samstag nachm. von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemäst. Schweine



Fleisch

per Pfd. zu 65 Pfg. zu haben.
Franz Top, Luisenstraße 14.

Hemdener Spar- und Darlehnskassen-Verein,

e. G. m. u. H.

Am Dienstag, dem 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,

General-Versammlung

in der Hemdener Schule.

Tagesordnung:

1. Beratung resp. Beschlußfassung über Erhöhung des Zinsfußes.
2. Desgleichen über Einführung des Scheckverkehrs.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die dem Herrn **C. Schultze** zu Düsseldorf gehörige, am Ravardtor belegene

Besitzung,

ca. 19½ Ar groß, ist von mir unter der Hand zu kaufen und können die Bedingungen bei mir eingesehen werden.

Bocholt, den 10. Oktober 1907.

Heinrich von Delft.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 18. dieses Monats, vormittags 11 Uhr,

verkaufe ich an der Wirtschaft **Küpper** in **Dingden**

1 Pferd, 1 Rind

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 16. Oktober 1907.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag, dem 18. Oktober, nachmittags 2 Uhr anfangend,

läßt **Witwe Joh. Bernh. Schmeink** in Mussum wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen:



1 Kuh, 1 Schwein, 1 Karre,
1 Wannemühle, 1 Manteltopf,



1 Ofen, verschiedene Haus- und Ackergeräte, sowie mehrere 1000 Pfd. Heu, Stroh und Runkelrüben.

Posten bis incl. 5 Mark sind sofort zu zahlen.

Theodor Hidding.



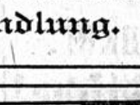
Bilderbücher, Märchenbücher, Erzählungsbücher,
Geschenkwerke
in allen Preislagen,
Unterhaltungs- u. Gesellschaftsspiele
in reichhaltiger Auswahl
empfehlen
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda.
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Creolin überall freiverkäufliches ungiftiges
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.
Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.
Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und sind daher **nur Originalpackungen** im Handel:
Flaschen zu 15 Pfg. (20 gr.), 30 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (100 gr.), Mk. 1.— (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter) und Blechkannen zu Mk. 9.— (5 Liter) und Mk. 40.— (25 Liter)
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weise man stets zurück, um sich vor Schaden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franko die Broschüren **„Creolin und die häusliche Gesundheitspflege"** und **„Gesundes Vieh"** in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Zauber
verleiht jed. **Gesicht** ein rosiges, jugendfrisch. **Aussehen,** zarte, weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.**
Alles dies erzeugt die **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul,**
mit Schutzmarke „Steckenpferd".
à St. 50 Pfg. bei
Geschw. Höpfner, Herm. Wielers.

Am Freitag morgen ist auf dem Ostermarkt schweres, fettes



Rindfleisch

zu haben. Suppenfleisch 65 Pfg., Bratstücke ohne Knochen 80 Pfg.
Emil Leithold.

Fiebherthermometer
empfiehlt
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Kath. Arbeiter-Verein.
Freitag, 18. Okt., 8 Uhr:
Vorstandssitzung.
Der Präses.

Ein Mädchen

zum Säckenähen (auf einer Maschine mit mech. Antrieb gesucht:
M. Ostberg.

Propere Putzfrau

oder **Mädchen** gesucht.
Frau Karl Lüok,
Münsterstraße.

Ein schulfreier

Junge

für leichtere Arbeit gesucht.
Anton Sommers,
Seilerei.

Ein militärfreier

junger Mann

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung für Kontor, Lager, Musterzimmer oder sonst ähnliche Beschäftigung.
Offerten unter **A. B. 300** an die Expedition d. Bl.

Maschinen- und Schlossermeister

zur Beaufsichtigung v. Dampfmaschinen, Kesseln, Transmissionen u. elektr. Licht

gesucht.

Nur Bewerber, welche ähnlichem Posten schon vorgestanden haben, wollen sich melden bei
Franz Beckmann & Co.

Solider, zuverlässiger, junger Man (militärfrei) als

Vorsteher

für Wiegkammer gesucht.
Schriftliche Offerten unter **C. 17** an die Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger

Reparaturschlosser,

welcher über 10 Jahre in einer hiesigen Spinnerei tätig war und die besten Zeugnisse besitzt, sucht Stelle.
Offerten unter **B. G.** besorgt die Expedition d. Bl.

---

4 Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten pr. 1. Jan.
zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Gummi-Regenmäntel, Radfahrer-Kragen, Pelerinen etc.

liefert nach Mass
Joh. Harbring,
Schneidermeister,
Kreuzstrasse 28.

Dtzd. Vollhäringe

42 Pfg.
Fritz Blömker.

Fische! Fische!

Empfehle
hochfeine Nieuwendieper große Schellfische per Pfund 50 Pfg., Mittelschellfische per Pfund 30 Pfg., große Bratschellfische per Pfund 18 Pfg, kleine Bratschellfische pr. Pfd. 12 Pfg, Rheinhechte, große und kleine Bratfische, Kabeljau und Schollen
zum billigsten Tagespreise.
Prima Rollmöpse per Stück 6 Pfg.
Prima Roheßbückinge per Stck. 5 Pfg.
Makrelen per Stück 10 Pfg.

Prima dicke Eier
Dutzend 78 Pfg.

Zwiebeln
per 100 Pfd. 2.80 Mk.

Sauerkraut
per Pfd. 7 Pfg.

Frisch eingetroffen
sämtliche Fischkonserven, als Nordseekrabben, geräucherter und gekochten Lachs, Häringe und Aal in Gelee, sowie hochf. Germania-Delikateß-Knackwürstchen.

Louis Goedhart,
Nordstraße 26.

Einige gut erhaltene

gebrauchte Oefen

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bis auf weiteres wird

Kohlenasche

gratis abgegeben.
Ludwig Schwartz,
Spinnerei.

Verlangt ausdrücklich: Emmerlings Kinder-Nährzwieback!

Zu haben in allen Nahrungsmittelgeschäften
a Paket (10 Stck. enth.) **10 Pfg.**, (30 Stck. enth.) **30 Pfg.**
Königl. Preuss. Staatsmedaille! Ehrenpreis! Goldene Medaillen!
Vertreter: Alex Hochheimer, Bocholt.
Fernsprecher 218.

Wichtig

für Geschäftsleute!

„Volksblatt" (Volkszeitung")

„Bocholter („Rheder

Inserate

Für glänzenden Erfolg

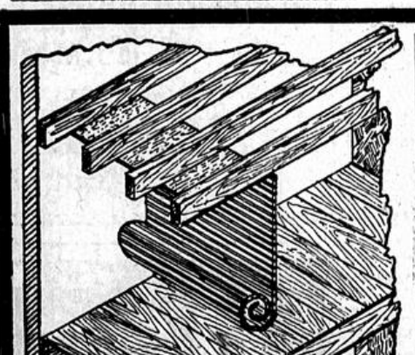
liche Wirkung, die **von keinem andern Blatte** in hiesiger Gegend auch nur annähernd erreicht wird.

bürat die weite Verbreitung des „Bocholter Volksblattes" („Rheder Volkszeitung"), das im 36. Jahrgange erscheinenden anerkannt **vorzüglichsten Insertions-Organs** hiesiger Gegend.

Der billige Insertionspreis (die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.) ermöglicht es jedem Geschäfts-Inhaber, Kaufmann, Gewerbetreibenden, Handwerker usw. durch Benutzung des „Bocholter Volksblattes" („Rheder Volkszeitung") mit geringen Unkosten eine **bedeutende Erweiterung** seines Kundenkreises zu erzielen.

im „Bocholter Volksblatt" („Rheder Volksztg.") finden weite Verbreitung und aufmerksame Beachtung und haben deshalb auch eine vorzügliche Aussicht, in hiesiger Gegend auch nur annähernd erreicht wird.

Vorzügliches
Insertions-Organ



Rolldecke
Patent Schwalb.

Gipsrolldecke

(D. R.-Patent Schwalb).

Keine Spalierlatten und Rohrgewebdecken mehr.

Bis auf die Glättschicht fix und fertige, rollbare und als Ganzes transportfähige Decke, die nur angenagelt und mit einer dünnen Glättschicht versehen zu werden braucht.

Vorzüge:

Absolut feuersicher und glatter wie jede gefilzte Decke. Im Dachgeschoss, für grosse Hohlkehlen und Treppenhausuntersichten vorzüglich. Grosse Zeitersparnisse bei der Anbringung.

Trotz aller ihrer Vorzüge ist die Decke

bedeutend billiger

wie Spalierlatten- und Rohrgewebdecken etc. etc.

Prospekte und Bedingungen für Licenzerwerb überenden auf Wunsch

Gebr. Hans u. Ludwig Rensing, Dorsten i. W.

Als **Spezialität** offeriere:

Glacee- Handschuhe,
Juchten- Handschuhe,
Wildleder- Handschuhe,
Waschleder- Handschuhe,
Schwedische Handschuhe,
Mocha- Handschuhe,
Nappa- Handschuhe

In allen Längen und Farben.
Nur erstklassige Fabrikate. Garantie für jedes Paar.
Klara Hasenbring.

Bocholt.
Im Saale des Herrn **H. Wolbring,** Langenbergstraße.
Telephon 315. Telephon 315.

Theater Schmidt.

Donnerstag, den 17. Oktober, abends 8½ Uhr:

Der Kilometerfresser

oder

Tünnes unter dem Pantoffel.
Posse mit Gesang in 3 Akten.

Näheres durch Tageszettel.

Zu regem Besuch ladet freundlichst ein **H. Schmidt,** Dir.

Johanna Berlinghoff,
Ostermarkt 39. **BOCHOLT,** Ostermarkt 39.
Kunststickerei, Tapisserie, Paramenten-Handlung,
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl in
geschmackvollen, modernen
Stickereien.

Braut-Gebetbücher

in verschiedenen Einbänden
empfehlen
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Heute eintreffend!
Lebendfrische

Schellfische

(große und kleine)
offeriert zu dem billigsten Tagespreise
Gerh. Terstegge,
Sachsenstraße.

Auf der Freibank

ist Donnerstag **rohes** und **gekochtes Rindfleisch** zu haben.

Nasendouchen

empfiehlt
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Gesucht

zum 1. November Stellung zur Erlernung der Küche in der Nähe von Wesel ohne gegenseitige Vergütung.
Offerten unter **F. D. 1000** an die Expedition des Bocholter Volksblattes.

Hypotheken-Kapitalien!

Gute Beleihungsanträge nehmen wir entgegen. Zinsfuß 4⅕—4⅘%.
Westdeutsche Immobilien-Gesellschaft m. b. H., Bonn a. Rh.

Hündchen & Co., Maschinenfabrik,

BOCHOLT. Telephon 270.

Mit dem 15. Oktober cr. eröffnen wir am Platze unter obenstehender Firma eine

Maschinenfabrik und Reparaturwerkstatt,

und empfehlen uns zur Lieferung u. Ausführung nachstehender **Arbeiten:**
Sämtliche an Dampfmaschinen vorkommenden Arbeiten wie:

Amänderung der Steuerung, Erneuerungen und Verbesserungen

derselben. Dampf- und Pumpenkolben mit 3 - 5 Jahren Garantie. (Zeugnisse über mehr als 10jährige Betriebsdauer sind vorhanden). Dieses gilt auch für die Stopfbüchsenpackung, falls solche mit geliefert wird. Auch sind Referenzen über ausgeführte Verstärkungen der Dampfmaschinen vorhanden.
Als ganz neu bauen wir unsere erst kürzlich patentamtlich geschützten Erfindungen:

Wassergradierung durch Kühlturm-Gegenstrom-Vorwärmer, Soda-Zuführungsapparate, Abdampf-Entöler und Reibungs-Kuppelungen,
Wasserstands-Regler, Patent Hannemann,
ferner:
Maschinen für die Textil-Industrie, wie ein- und zweiseitige Bürstmaschinen, Dämpfmaschinen mit Bürste- und Schmirgelwalzen,
Bäum-, Wickel- und Messmaschinen,
Drossel- u. Querrundbürstmaschinen für Genua-Cords-Ausrüstung,
Sämtliche techn. Bedarfsartikel in nur prima Qualität stets auf Lager.

Alle vorkommenden Rohrleitungsarbeiten für Dampf, Gas und Wasser werden prompt und auf das sorgfältigste ausgeführt.

Wir bitten höflichst, uns bei Vergabe von vorstehenden Artikeln und Arbeiten gütigst berücksichtigen zu wollen und zeichnen

Hochachtungsvoll
Hündchen & Co.

Central-Butterhaus!

Nieuwd. kl. Schellfische	Pfund	10 Pfg.
„ mittel „	„	15 „
„ große „	„	25 „
„ Kabeljau	„	28 „
Kieler Bückinge	3 Stück	20 „
Geräucherte Schellfische	Pfd.	23 „
Rollmops mit Gurke	Stück	5 „
Holl. Vollheringe Dtzd.	42 und	54 „
Eingelegte Heringe	3 Stück	20 „
Bratheringe	3 „	25 „

Kieler Sprotten, Bismarckheringe, Sardellen, Oelsardinen ꝛc. billigst.
F. Barth, Osterstraße 49.

Ein Stamm

Schruten

(Hahn und Henne)
ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.



Ein schönes, sehr wachsames

Hündchen

zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.



Ein junger Hund
(Dogge) zugelaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.